

# Pflegeleitbild

In der Trägerschaft der St. Barbara- Altenhilfe gGmbH bekennt sich die Seniorenpflege St. Maria zu einer christlichen Grundhaltung, die alle Bereiche des Lebens und Arbeitens in der Einrichtung prägt.

Das Leitbild des Senioren- Pflegeheimes versteht sich als Formulierung der Ziele und Visionen, die wir mit der Arbeit in unserer Einrichtung verbinden. Dabei rücken wir bewusst die Fähigkeiten, die Bewohner und Mitarbeiter mitbringen, in den Vordergrund.

## Unsere Klientel:

St. Maria bietet den Menschen Betreuung, Beheimatung und Pflege, die wegen Krankheit, Alter und Behinderung nicht in der Lage sind, ihre Bedürfnisse selbst zu befriedigen. Unsere Hilfe steht ungeachtet von Religion und Konfession allen Menschen zur Verfügung, die sie freiwillig in Anspruch nehmen. Insbesondere Menschen mit Demenz bieten wir Stadien gerecht ein heimeliges Zuhause. Dabei richten wir uns nach dem Drei- Welten- Modell des Schweizer Geriaters Christoph Held. So bietet die Tagespflege im Untergeschoss mit der Anbindung an den Garten eine Umgebung für Personen, die in der Welt der Erfolglosigkeit leben. Die Welt der Ziellosigkeit findet ihre Entsprechung im segregativen Demenzbereich im 1. Stock. Die Pflegeoase im Erdgeschoss gibt Menschen in der Welt der Schutzlosigkeit Geborgenheit. St. Maria zu einer Einrichtung zu machen, die den Bedürfnissen kognitiv veränderter Personen gerecht wird, ist das wichtigste Projekt der Zukunft.

## Unser Pflegeverständnis:

In Anlehnung an die französische Pflegephilosophie **Humanitude** (nach Yves Gineste und Rosette Marescotti) steht der Aufbau einer tragfähigen Beziehung zu den Gepflegten im Mittelpunkt unserer Bemühungen. Deshalb sind die Mitarbeiter aller Bereiche des Hauses und der Seelsorge nach dem Konzept geschult. Nach **Humanitude** hat Beziehung Vorrang vor Funktion. Um unseren Bewohnern das Gefühl zu vermitteln, jederzeit als Mitmenschen angenommen und respektiert zu werden, realisieren wir bei jeder Pflegehandlung die vier Säulen: Blickkontakt, Ansprache, Berührung und Vertikalität.

## Unsere Ziele:

### Aufbau einer tragfähigen Beziehung zu den Bewohnern:

In der Praxis bedeutet das, die Bewohner auf jede Pflegemaßnahme so vorzubereiten, dass sie sie verstehen und einwilligen.

Wir erreichen das, indem wir die Säulen der Humanitude: Blickkontakt, Ansprache und Berührung, aufrechterhalten. Dadurch dass wir an die positiven emotionalen Erinnerungen aus der frühen Kindheit anknüpfen, schaffen wir auch bei schwer demenzkranken Menschen angenehme Erinnerungen in Verbindung mit der Pflege. Damit gestalten wir Pflege als Akt der Zuwendung.

Die vierte Säule, Vertikalität, verpflichtet uns, alles zu unternehmen, um den Bewohnern zu ermöglichen, bis zuletzt aufrecht zu leben. Bettlägerigkeit zu verhindern, ist Aufgabe aller Pflegekräfte.

### Förderung der Autonomie der pflegebedürftigen Menschen:

Das bedeutet in der Praxis, die Identität des alten Menschen zu erhalten, Biografie orientiert zu arbeiten, Wahlmöglichkeiten einzuräumen und soweit es möglich ist, die Rhythmen der Bewohner zu berücksichtigen. Im Respekt vor seiner Autonomie übernehmen wir grundsätzlich keine Handlungen, zu denen der Bewohner selbst in der Lage ist.

### Linderung seelischen und körperlichen Leidens:

Das bedeutet in der Praxis, die konsequente Umsetzung des Schmerzmanagements, bei schwer demenzkranken Menschen die regelmäßige Einschätzung ihres Wohlbefindens oder Unwohlseins, die Ermittlung ihrer Wünsche und Bedürfnisse und die Unterstützung dabei, sie zu befriedigen. Dazu arbeiten wir eng und vertrauensvoll mit allen Bereichen des Hauses zusammen. Die Zusammenarbeit mit der Hospizgruppe Iller Weihung und der speziellen ambulanten Palliativversorgung leistet wichtige Beiträge dazu, die letzte Lebenszeit der Menschen so erträglich wie möglich zu gestalten.

Vielfältige, abwechslungsreiche Freizeitangebote geben den alten Menschen eine als sinnvoll erlebte Tagesstruktur und das Gefühl eingebunden und gebraucht zu werden. Bewegung ist eine wichtige Säule bei allen Angeboten.

Die Seelsorge unterstützt die Bewohner in ihrer Spiritualität und begleitet die alten Menschen.

### Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zu den Angehörigen:

Von der ersten Kontaktaufnahme an, widmen wir den Angehörigen viel Aufmerksamkeit. Sie sind die Menschen, die bisher im Leben der Bewohner die wichtigste Rolle gespielt haben. Deshalb beziehen wir sie in Feste und Feiern ebenso ein wie in die Planung unserer Angebote. Wir informieren und beraten sie und haben ein offenes Ohr für ihre Anliegen. Sie zu Fallbesprechungen einzuladen, gibt ihnen Gelegenheit, ihre Anregungen, Beobachtungen und Informationen ausführlich einzubringen. Sollten Fragen der Lebensverlängerung oder ethische Dilemmata zu bearbeiten sein, werden diese unter Leitung einer Ethikmoderatorin mit allen Beteiligten einem Konsens zugeführt. Dabei richten wir uns nach dem Basler Modell.

## Unsere Arbeitsweise:

Wir arbeiten im System der Bezugspflege. Unsere Standards passen wir an die individuellen Bedürfnisse unserer Bewohner an. In regelmäßigen Fallbesprechungen, an denen alle Berufsgruppen teilnehmen, planen wir die Maßnahmen und überprüfen sie auf ihre Wirksamkeit. Wir führen nach Humanitude die evaluative Grundpflege nach dem Körperschema durch.

Die Kommunikation mit Ärzten, Therapeuten aber auch Angehörigen, Ehrenamtlichen und der Seelsorge hat einen hohen Stellenwert.

Arbeitsabläufe werden soweit wie irgend möglich an die Rhythmen der Bewohner angepasst.

Unser Qualitätsmanagement berücksichtigt die verschiedenen Aspekte der **Humanitude**.

Arbeitsabläufe gestalten wir so effizient, dass wir Freiräume für die Betreuung und Begleitung der alten Menschen schaffen.

## Unsere Mitarbeiter/ innen

Das Team von St. Maria ist durch gemeinsame Ziele geeint. Dazu trägt auch unser Führungsverständnis bei, das auf Vertrauen und Zutrauen basiert und zum Ziel hat, die Mitarbeiter in ihrer beruflichen und persönlichen Entwicklung zu unterstützen. Unsere Verschiedenheit bereichert die Einrichtung. Wir gehen achtsam miteinander und mit uns selbst um. Das Führungsleitbild der Theresia- Hecht- Stiftung bietet Leitungskräften auf allen Ebenen und den Mitarbeitenden Orientierung.

Die Ausbildung der Schüler und Schülerinnen hat einen hohen Stellenwert und ist nicht nur die Aufgabe der Mentoren sondern aller erfahreneren Pflegekräfte.